

**Zeitschrift:** Adelbodmer Hiimatbrief  
**Herausgeber:** Stiftung Dorfarchiv Adelboden  
**Band:** 63 (2002)

**Artikel:** Friedrich Dürrenmatt und Adelboden : Tagebuchnotiz (25.04.2002)  
**Autor:** Bärtschi, Christian  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1062816>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Friedrich Dürrenmatt und Adelboden

Tagebuchnotiz (25.04.2002)

Gestern waren wir mit Freunden im Centre Dürrenmatt in Neuchâtel. Das von Charlotte Kerr Dürrenmatt konzipierte und vom Star-Architekten Mario Botta erbaute Zentrum wurde im Jahre 2000 in Betrieb genommen. Es ist eine Dürrenmatt-Forschungsstätte und ein Dürrenmatt-Museum. Nicht nur Teile seines literarischen Schaffens werden dort dokumentiert, es ist vor allem sein malerisches und graphisches Werk, das dort untergebracht ist. Das Zentrum steht in Verbindung mit dem Schweizerischen Literatur-Archiv in Bern.

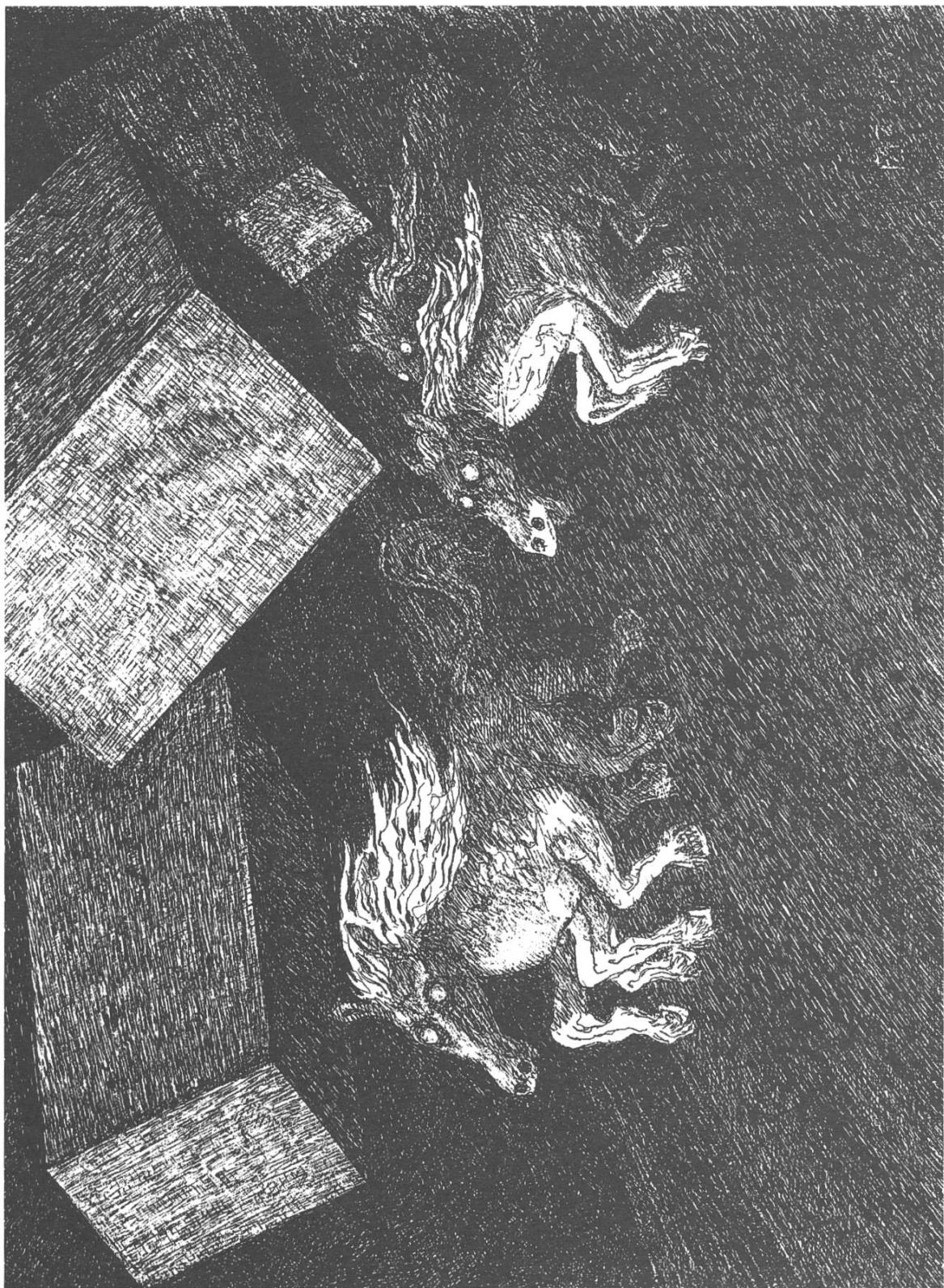
Im Zentrum finden auch öffentliche Veranstaltungen zum Werk Dürrenmatts statt. Unter anderem werden Forschungsergebnisse zu Themen aus seinem Werk einem interessierten Publikum dargeboten.

Diesmal gings um Dürrenmatts Beschäftigung mit dem Thema der Apokalypse. Neben einer Lesung aus seinen Texten («Das Durcheinandertal») und einer kunstgeschichtlichen Betrachtung zum Thema hatte man auch die Möglichkeit, Dürrenmatts eindrückliche Apokalypse-Bilder zu besichtigen und sich gesprächsweise an sie heranzutasten.

Dürrenmatts vier Bilder zu diesem Thema sind 1989 entstanden – ein Jahr also vor seinem Tod. Sie zeigen die durch die Apokalypse heimgesuchte Kreatur, Menschen und Tiere (Pferde). Die Bedrohung stammt vor allem von riesigen Steinquadern, die auf die Erde und die verängstigten Menschen niederfallen und diese zu zerschmettern drohen. Es sind mit der Feder gezeichnete, schwarz-weiße Schreckensvisionen. Dürrenmatt, 1921 in einer Pfarrfamilie geboren, kannte die Bibel...

Unter den Teilnehmenden der Veranstaltung war auch Frau Charlotte Kerr, die Witwe Dürrenmatts. Vor den Apokalypse-Darstellungen äusserte sie die Vermutung, Dürrenmatt habe erste Eindrücke zu diesen Bildern in Adelboden, auf der Engstligenalp gewonnen. Als Kind sei er mit seiner Familie dort wiederholt in den Ferien gewesen. Noch wenige Jahre vor seinem Tod habe er darauf bestanden, ihr diese Berglandschaft mit den eindrücklichen Gesteinsformationen zu zeigen. Im Gespräch mit mir zeigte sie mir schliesslich eine verblichene Photographie der Engstligwand: Dürrenmatt habe immer wieder von dieser fast magisch anmutenden Urlandschaft gesprochen.

Christian Bärtschi, Bern



*Apokalypse IV, 1989, Feder, 36x50 cm*